

Madonna im Kloster Marienberg

„Oh Maria, hilf“



Thomas Weggemann

Impressum

1. Auflage 2022
ISBN 978-3-95976-358-5

Kunstverlag Josef Fink
Hauptstraße 102 b
D-88161 Lindenberg i. Allgäu

Telefon: (0 83 81) 8 37 21
Telefax: (0 83 81) 8 37 49
info@kunstverlag-fink.de
www.kunstverlag-fink.de

Fotonachweis:

Kunstverlag Josef Fink / Erwin Reiter: Titel, vordere Klappe, S. 11, 29, 43
Werner Tscholl: S. 12, 14, 17, 19, 20, 21, 23, 25
Thomas Weggemann: Umschlagrückseite, rückwärtige Klappe, S. 33, 37, 50, 52, 54
Chaya Ben Baruch: S. 46, 47, 49
Paula Türtscher: S. 51
David Steindl-Rast: S. 58

Zeichnungen:

Trude Saltuari-Oberegger: S. 2, 7, 8, 39, 41, 53, 57

Layout/Grafik:

plmedia, Peter Langhammer, Kempten (Allgäu)

Bildbearbeitung:

Holger Reckziegel, Bad Wörishofen

Korrektorat:

Carolin Völk, Windach

Gedruckt in der EU

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

...für Mütter, die Großes wagen ...

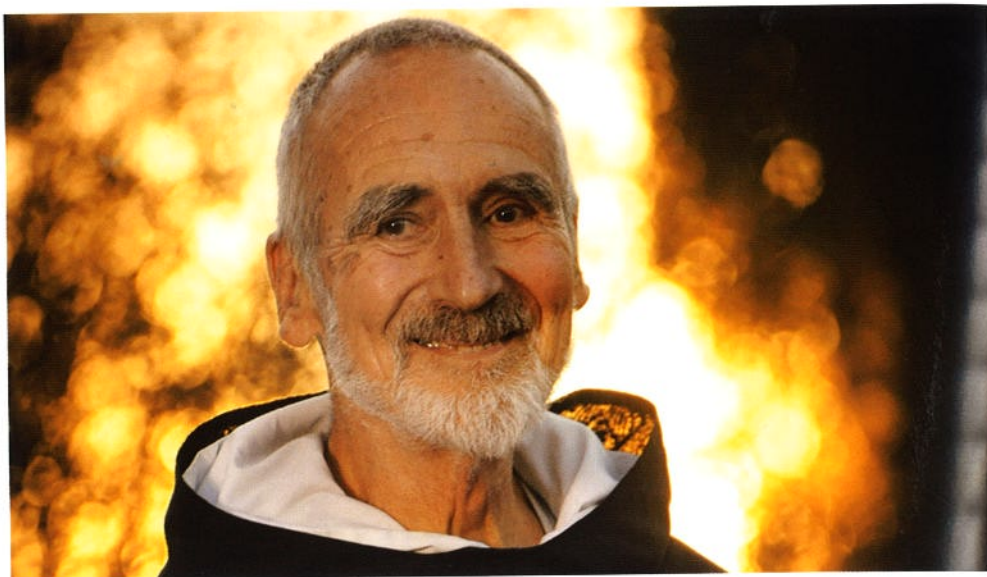
Solange wir unsere Arbeit aus Liebe tun für diejenigen,
die uns etwas bedeuten, macht sie Sinn.

Die Liebe ist der beste Grund für unsere Mühsal.
Liebe verwandelt alles, was wir tun und erleiden, zu einer Musik,
die sich erhebt und weit hinaufschwingt wie ein Lobgesang.

Br. David Steindl-Rast

Bedeutung für heute

Bruder David Steindl-Rast OSB



Das Grußwort des Engels, der Maria die frohe Botschaft verkündigt, wendet den Namen unserer Urmutter um: Aus „Eva“ wird „Ave“. Das weist schon weit voraus auf das Gotteswort der Offenbarung: „Siehe, Ich mache alles neu.“

**„Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muss sich alles, alles wenden.“**

Jener ungeheuerliche Wendepunkt der Heilsgeschichte hat alles verwandelt: Das Wort ist Fleisch geworden. Jetzt hat alles Vergängliche Anteil an der unvergänglichen Herrlichkeit des Logos. Alles Hinfällige wird in seinem Fallen aufgefangen von der mütterlichen Liebe Gottes, die in der Jungfrau Mutter Maria Sinnbild und Ausdruck findet.

Jetzt leuchtet das Licht nicht nur in die Finsternis hinein; „das Licht leuchtet in der Finsternis“, heißt es im Prolog zum Johannesevangelium. „Die Nacht leuchtete wie der Tag; Finsternis strahlt wie das Licht“, singt Psalm 139. Das gilt auch für die Nacht von Krankheit und Leiden, ja für die Finsternis anscheinender Ausweglosigkeit.

Heilung strahlt aus vom Schmerzensmann – „durch seine Striemen sind wir geheilt“, sagte der Prophet Isaias. Soll dann nicht auch Heil ausstrahlen vom Schmerzenskind? So scheint der mittelalterliche böhmische Meister gedacht zu haben, der dem Jesuskind am Arme Mariens die Züge eines mongoloiden Kindes gab, und jedes Mutterherz verstand augenblicklich, was er sagen wollte. Mütter begannen in Scharen, zum Kloster Marienberg in Südtirol zu pilgern, und finden dort bis heute im Gebet vor dem Gnadenbild im Steinbogen Trost und Kraft.

Heute weiß die Medizin Downsyndrom-Kinder oft schon im Mutterschoß zu identifizieren, und einer mitleidslosen Gesellschaft erscheint Schwangerschaftsabbruch dann häufig die naheliegende Lösung. Mehr und mehr Müttern aber wird klar: Downsyndrom bedeutet einfach einen besonderen Lebensweg. Auf Leben und Liebe kommt letztlich alles an, nicht auf eine medizinische Kennzeichnung, denn was da im Bettchen liegt, ist nicht Downsyndrom, sondern ein Baby. Die Aufgabe von Eltern ist nie einfach, aber sie lohnt sich immer.

In der biblischen Erzählung vom Fall *birkat haderech* brachte die Frucht vom Baum der Erkenntnis immer weiter ausuferndes Unheil. Aber auch das wurde verwandelt, seit die zweite Eva das „Ave“ des Engels hörte. Sie reicht dem neuen Adam die Frucht vom Baum des Lebens – ein Apfel ist es, den unsre Madonna im Kloster Marienberg dem Down-Kind reicht – und alles, alles muss sich jetzt wenden: Unheil muss sich verwandeln in Heil und in ungeahnte Freude durch bedingungslose Liebe.